

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Druckpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardiswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültig-Croitzsch, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff.

Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

66. Jahrg.

Nr. 132

Sonnabend, den 9. November 1907.

### Anzeigepflicht bei Bleierkrankungen pp. betreffend.

Die Herren Kassenärzte und Vorkände der Orts- und Betriebskrankenkassen sowie der Gemeindefrankensicherungen des Bezirks werden hiermit unter Hinweis auf den ihnen seiner Zeit gedruckt zugefertigten Beschluß der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 13. Juni 1907 — 905 A — erneut auf die Anzeigepflicht hingewiesen, die ihnen sowohl bei Bleierkrankungen als auch bei anderen sogenannten berufsmäßigen, durch Gifte wie Phosphor, Arsenit, Quecksilber verursachten Erkrankungen gewerblicher Arbeiter der Königlichen Amtshauptmannschaft gegenüber obliegt.

Weissen, den 26. Oktober 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, die Empfangs-Bescheinigungen über Unterfügungen von Familien zu Friedensübungen einbringen gewesener Reservisten und Landwehrleute, soweit es noch nicht geschehen ist,

bis 20. dieses Monats

anher einzureichen.

Weissen, am 4. November 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 f.) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Weissen im Monat Oktober d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat November d. J. an Militärpersonen zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt 20 M. 61 Pfg. für 100 Kilo Hafer, 8 M. 79 Pfg. für 100 Kilo Weizen, 6 M. 30 Pfg. für 100 Kilo Stroh.

Weissen, am 7. November 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 8. November 1907.

— **Der Kaiser und die alten Krieger.** Der Kaiser hat nach der „Nationalzeitung“ den Wunsch ausgesprochen, daß künftig nicht nur die Leiter von Kriegervereinen, sondern auch solche Vereinsmitglieder, die durch ihre ganze Persönlichkeit und militärische Vergangenheit zur Hebung des Ansehens der Kriegervereine beitragen, bei den Vorschlägen zur Auszeichnung berücksichtigt werden. Der Kaiser will die erforderliche Anzahl von allgemeinen Ehrenzeichen und Kreuzen schon bei dem Ordensfest zur Verfügung stellen.

— **Die Staddebatten der Zweiten Kammer** nahmen vorgestern unter lebhaftem Andrang des Publikums und in Gegenwart sämtlicher Minister ihren Beginn. Die Regierungspolige reichten heute nicht zu, um die Herren Gemeinderäte alle zu fassen. Der Finanzminister Räger brauchte zu seinen mit allgemeiner Spannung aufgenommenen Darlegungen alle 3 Stunden. Man konnte es dem alten Herrn nicht verdenken, daß er zeitweise sich auf seinen Platz niederließ und im Stillsitzen sprach. Als er sich zum zweiten Male erhob, war es, um mit entscheidenden Worten dem in der Wahlkampagne kolportierten Worte von der Nebenregierung entgegenzutreten. Die Erklärung, daß daran kein Wort sich auf Tatsachen gründe, fiel so deutlich und überzeugend aus, daß auch in dieser Hinsicht auf die beruhigende Wirkung der Ausführungen dieser Finanzrede mit Befriedigung zurückgeblieben werden kann. Der Minister konnte seine Darstellung des gegenwärtigen Finanzzustandes Sachens dahin verdichten, daß nicht nur die sächsischen, sondern in noch höherem Maße die persönlichen Ausgaben gegenüber dem Budget gesteigert werden konnten, daß die Regierung den berechtigten Ansprüchen der Festbesoldeten und im Dienste des Staates beschäftigten Arbeitern nach Möglichkeit entgegenzukommen in der Lage war und auf diesem Wege mit aller Energie weiter fortzuschreiten werde. Das Jahr 1907 werde allerdings einen derartig überwältigenden Uberschuß wie das Jahr 1906 nicht ergeben, besonders weil die Eisenbahnen nicht so viel erbracht haben. Die Regierung hielt es für ihre oberste Pflicht, für eine möglichst rasche Beförderung der Güter und genügende Bereitstellung der von der Industrie erforderlichen Güterwagen zu sorgen und ließ daher eine große Anzahl neuer Lokomotiven und Güterwagen anfertigen. Die Kammer billigte dieses Vorgehen durchaus. Für die Beschaffung von Betriebsmitteln ist ein Nachtragsetat zu erwarten. Die fast durchgängige Er-

höhung der Ausgabenposten in den einzelnen Kapiteln war dank des geringen Aufwandes für den Schuldendienst zu ermöglichen, da der Betrag der umlaufenden Rentenscheine und Staatsanleihen beträchtlich herabgemindert werden können. Dieses Kapitel, Tilgung der Staatsschulden, sei ein Lichtblick für ihn. Der Minister nahm dann noch zu den einzelnen eingereichten Anträgen Stellung und lehnte besonders die Gewährung einer Teuerungszulage ab, da er die gegenwärtige Teuerung leider für keine vorübergehende Erscheinung halten könne. Eher werde sie steigen. Nach der dreistündigen Redeleistung des Ministers sprach Abg. Hänel namens der konservativen Fraktion. Er stellte zwar eine Divergenz in den Anschauungen seiner Parteigenossen und denen der Regierung fest, indem die Fraktion nicht ein schrittweises Vorgehen für richtig halte, sondern eine sofortige durchgreifende Regelung der Wollungsfrage anstrebe, allein er schloß hinzu, daß die Fraktion nur in Gemeinschaft mit der Regierung die Erreichung dieses Zieles verfolgen werde. Auch Abg. Schied, der für die nationalliberale Fraktion sprach, erklärte, er würde es freudig begrüßen, wenn bereits in dieser Session die Grundzüge für eine organische Regelung der Beamtengehälter geschaffen würde, damit die einmal brennend gewordene Frage möglichst bald einer durchgreifenden Lösung entgegengeführt und dem Lande ein zufriedener Beamtenstand erhalten werde. Weiter wolle man auf eine Ermäßigung der Einkommensteuer, so ungern man davon abgehe, gleich von vornherein verzichten. Für die Eisenbahngemeinschaft seien die Nationalliberalen nicht. Als der Abg. Schied gegen 3 Uhr geendet hatte, verkündete der Präsident die Vertagung der Sitzung, da der nunmehr auf der Rednerliste stehende Abg. Günther eine zweistündige Rede in Aussicht gestellt hätte, mit der man lieber den nächsten Tag erst eröffnen wolle.

— **Die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl** findet am Sonnabend, den 30. November statt. Es scheiden die Herren Möbelfabrikant Heinrich Kanst als ansässiger, Schlossermeister Woldemar Crepte und Drechslermeister Moriz Hofmann als unansässige Stadtverordnete aus. Außerdem ist diesmal ein unansässiger Ersatzmann zu wählen. Angesichts der wichtigen Fragen, die der Stadtgemeinderat in den nächsten Jahren zu erledigen haben wird, dürfte die Agitation diesmal besonders lebhaft werden.

— **Der Antrag in die Kirchenvorstands-Wählerliste** kann noch bis zum 15. November beim Pfarramt (auch in der Sakristei nach dem Gottesdienst) erfolgen.

— **Alles wird teurer!** In letzter Nummer machten die Landwirte unseres Bezirks bekannt, daß sie von

### Stadtverordnetenergänzungswahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtgemeinderat aus:

Herr Möbelfabrikant Heinrich Kanst als ansässiger Stadtverordneter, sowie Herr Schlossermeister Woldemar Crepte und Herr Drechslermeister Moriz Hofmann als unansässige Stadtverordnete.

Die durch die Bürgerchaft deshalb vorzunehmende Ergänzungswahl erfolgt **Sonnabend, den 30. November 1907**, vormittags von 9 bis mittags 1 Uhr in dem als Wahllokal bestimmten RatsfigungsSaale.

Die Liste der Stimmberechtigten und Wählbaren liegt vom 11. November d. J. ab 14 Tage lang während der geordneten Amtsstunden in der Ratskanzlei zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die Wahlliste stehen jedem Beteiligten bis zum Ablauf des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung zu.

Es sind zu wählen:

1 ansässiger und 2 unansässige Stadtverordnete, sowie 1 ansässiger und 1 unansässiger Ersatzmann. Die Wahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner findet in einer und derselben Wahlhandlung statt und werden diejenigen, welche nach Zugrundelegung der gewählten Stadtverordneten die meisten Stimmen auf sich vereinigen, ohne weiteres als Ersatzmänner für gewählt erachtet.

Nach Zugrundelegung auf §§ 45 ff. der revidierten Stadtordnung wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausscheidenden wieder wählbar sind.

Mitglieder des Stadtrats, die im Stadtgemeinderat verbleibenden Stadtverordneten und die Gemeindebeamten sind nicht wählbar.

Wilsdruff, am 7. November 1907.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

Milchpreis um 2 Pfg. pro Liter, also auf 18 Pfg. erhöhen. Heute kündigen auch die hiesigen Barbierere und Friseurere eine Preisberhöhung für ihre Bemühungen an. Die Barbierere und Friseurere in andern Städten haben eine Erhöhung schon früher durchgeführt.

— **Wie's gemacht wird!** Vorgestern kamen uns folgende zwei Notizen zu Gesicht:

„Oberlausitzer Stadt- und Land-Anzeiger“:  
Die lustige Witwe. (Ein Theater-Skandal.) Die am vergangenen Mittwoch von der Direktion Bernhardt gebotene Aufführung der „Lustigen Witwe“ gefaltete sich zu einem Theaterabend, wie er minderwertiger in Neusalza noch nie gegeben wurde. Statt der reizenden Operette sah man eine geschmacklose Parodie, und von dem Zauber der schönen Musik, der bekannten Gesänge und Tänze war überhaupt nichts zu bemerken. Am Schlusse der total verunglückten Vorstellung wurde von hoher Bühne aus verkündet, daß alle Schuld nur die Begleitung“ treffe. Das stimmte wohl kaum! Ganz davon abgesehen, daß die Direktion ohne einer genügenden Begleitung nicht hätte spielen dürfen, lag wohl die größte Schuld an der Talentlosigkeit der meisten Spieler. Diese Bierschörder-Figur als „Neger“, jener Steinschlag als „Camille de Kofflon“, alle Wetter, das waren Leistungen so schauriger Art, wie sie einem Dilettanten wohl kaum passieren würden. Dazu noch das Malheur, daß selbst Graf Danilo (Bernhardt) nicht singen konnte, ein Mangel, welches er mit allen Nerven redlich teilte. Will man eine kleine Ausnahme gelten lassen, so sei das Reiterlied der „Hanna“ erwähnt; es war das einzige, das glatt von statten ging. — In humorvoller Weise hat sich ein Gast über diesen Abend geäußert. Er schreibt: „Endlich hat eine berühmte Weltreisende auch in Neusalza ihren Einzug gehalten. Die „Lustige Witwe“ wollte sich den zahlreichen Verehrern, die sie auch hier besitz, persönlich vorstellen. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der Saal des Hotel Tschatsch von einer andächtig laufenden Menge gefüllt, und lange nachher begann die Vorstellung. Man sah, wie auch hier eine gewisse Hanna Glawari einem gewissen Danilo nach längerem Liebeskramnugel ihr mit 20 Millionen beschwertes Herz überließ. Während aber anderen Ortes besagter Danilo diesen beachtenswerten Erfolg nur erreichte durch den Zauber berückender Sanges- und Tanzweisen, versuchte er hier nicht dergleichen. Dieser Danilo sang und tanzte überhaupt nicht. Sollte die „Lustige Witwe“ jetzt so leicht zu haben sein? Oder war das die vielgerühmte „Lustige Witwe“ des Franz Behar überhaupt nicht? — Etwas war an diesem